Wir setzen unsern Weg fort. Bald zeigen sich die ersten Hügel von rundlicher Form. Der stets sanft ansteigende Weg läuft allmählig in ein grün beschattetes Thal ein, das fast an die sächsische Schweiz und an den Harz erinnert. Die Ueppigkeit der Fruchtbäume nimmt mit dem Eintritt ins Bergland ab; sie werden durch eine womöglich noch größere Fülle gewaltiger Waldbäume ersetzt. Denn ein großer, mächtiger Urwald, durch den der Wanderer überall, wo die Straße sich nicht hinzieht, sich seinen Weg Schritt vor Schritt bahnen muß, bekleidet das centrale Bergland bis zu den höchsten Rücken und Gipfeln hinauf. Undurchdringliche Dschungeln

Mehentèle, Tempel bei Anuradhapura.

schießen in einem Jahre bis zu 4 und mehr m. empor, während Bäume der verschiedensten Art, aber meist mit glatter Rinde, Schlingpflanzen, Farnkräuter u. s. w. ein buntes Durcheinander bilden, aus dessen reizender Verwirrung es oft unmöglich ist diejenige Pflanze herauszuerkennen, deren Blätter und Blüten unser Augenmerk auf sich gelenkt haben. So kommen wir zum dritten und vierten Rasthause. Nun wird der Weg immer romantischer. Unter den Waldbäumen paradirt selbst der gelbliche Bambus; an einer Stelle stehen noch Bananen bis an die Berge hinauf. Jetzt senkt sich der Weg tief hinab und jenseits wieder hinauf; wir sind vor dem steilen, 577 m. hohen Hauptpaß, der etwa eine deutsche Meile

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057658